

Abwehrkräfte stärken!

Demokratiestärkung durch Vernetzung am Beispiel des AKTIVOLI-Landesnetzwerk Hamburg e.V.

Neben der Prävention von und Intervention gegen Rechtsextremismus (wie beleuchtet durch meine Mitreferentinnen) müssen m.E. noch zwei weitere Dinge in den Blick genommen werden zur erfolgreichen Demokratieförderung – zum einen die Bürger:innen-Beteiligung und zum anderen die Engagementförderung bestimmter Gruppen. An diesen Stellen knüpft das AKTIVOLI-Landesnetzwerk Hamburg (ALN) an.

Ein kurzer Exkurs zu unserer Arbeit: Seit mehr als 20 Jahren ist das ALN der Fachverband zum Thema Bürgerschaftliches Engagement in Hamburg, seit 5 Jahren auch ein eigenständiger Verein. Unsere Struktur ähnelt der des BBE, die thematische Arbeit passiert vor allem in Fachkreisen und AGs. Wir erfreuen uns eines steten Zuwachses an Mitgliedern und Kooperationspartner:innen – und an Themenfeldern. Früher wurde die Arbeit des ALN vor allem geprägt durch die Sozial- und Wohlfahrtsverbände, seit der Vereinsgründung beschäftigen wir uns nun aber auch mit weiteren Querschnittsthemen, vor allem mit Digitalisierung, Demokratiestärkung, Teilhabe & Diversitätsorientierung und Nachhaltigkeit/Klimaschutz. Nach dem Subsidiaritätsprinzip organisieren wir Qualifizierungen und thematische Veranstaltungen für Mitgliedsorganisationen, interessierte Netzwerkpartner:innen und freiwillig Engagierte als ergänzende Angebote für die Zukunftsorientierung von Freiwilligenorganisationen und gemeinnützigen Trägern.

Hier knüpfen wir mit der Arbeit zur Demokratiestärkung und Diversitätsorientierung gegen Faschismus und Menschenfeindlichkeit an. Um diese vielen abstrakten Begriffe und Strategien für uns (be)greifbar zu machen, habe ich hier ein Bild gewählt, um unsere Praxis und Beispiele aus unserem Handeln kurz vorzustellen – **es geht vor allem um Perspektivwechsel und um das Brücken bBauen.**

Das klingt etwas simpel, aber es ist tatsächlich die herausfordernde Kernaufgabe. Erlauben Sie mir hier einen kleinen Bildexkurs – Hamburg ist ja in diesem Falle das Beispiel und wir können uns ja nicht vor Ort treffen. Rund 2.500 Brücken soll es in Hamburg geben: Das wären mehr als Venedig, Amsterdam und Stockholm zusammen haben. Ein paar mehr Brücken sollten wir in Hamburg also hinbekommen...



(Copyright Fotos: Alexandra Brucker & DeBeste)

Unser Ziel ist es weitere Brücken zu bauen: Zwischen verschiedenen Referaten in einer Behörde, zwischen verschiedenen Ministerien, zwischen zivilgesellschaftlichen Organisationen, die sich oft in ihrem eigenen Dunst tummeln, zwischen Wirtschaft und NGOs usw.. Nicht nur für diesen Herbst und Winter heißt es also bei uns im übertragenen Sinne: Neue Allianzen schmieden und Abwehrkräfte stärken! Denn das tun die verschiedenen Rechten Bewegungen ohne Unterlass. Wir müssen alles daran setzen, das Vertrauen von Bürger:innen in das Funktionieren von Organisationen, Einrichtungen und Institutionen, von politischer Administration und parteipolitischer Vertretung wiederherzustellen. Dazu braucht es dringend mehr Vernetzung und Austausch auf Metaebene.

Das ALN versucht neben dem Brückenbau seit geraumer Zeit die Augen weiter zu öffnen – mit drei Blickrichtungen:

1. Blick nach innen

In einem steten Prozess klären wir immer wieder unser Selbstverständnis. Bilden unser Leitbild und unsere Vereinsstatuten immer noch das ab, womit wir uns im Netzwerk befassen und wofür wir stehen? Eine geplante **Analyse mit externer Begleitung** soll uns nun auch bei der Diversitätsorientierung im Netzwerk unterstützen, um die Fragen nach Wachstum, Barrieren und notwendigen Strukturveränderungen nach und nach bearbeiten zu können. Gleichzeitig möchten wir die Qualifizierung aller Aktiven im Netzwerk vorantreiben und haben mit der AKTIVOLI FreiwilligenAkademie ein mittlerweile großes Angebot an Weiterbildungen für Engagierte und Hauptamtliche zusammengestellt (www.aktivoli-kurse.de). Die Gründung einer neuen **AG Demokratisch engagiert** trägt ebenso maßgeblich zur Weiterbildung und Mobilisierung der Mitglieder bei.

2. Blick nach außen

Wir bemühen uns trotz knapper Personalressourcen um mehr Kooperation: Zum einen gibt es künftig mehr **Veranstaltungen mit unterschiedlichen Fachgruppen des ALN**. Nach einem Workshop mit „Ich bin hier e.V.“ gegen Hatespeech/ für mehr Zivilcourage im Netz und einer Umfrage im Netzwerk zu Qualifizierung im Bereich „Menschenfeindlicher Diskriminierung entgegenzutreten“ werden als Programm für die Internationale Woche gegen Rassismus im März 2022 ein Kommunikationsworkshop, zwei Stolperstein-Rundgänge und ein Soli-Poetry Slam „Radikal höflich“ von der AG Demokratisch engagiert und dem Fachkreis Engagement ohne Barrieren organisiert. Außerdem soll es dezentrale Mini-Börsen in sozialen Einrichtungen der Behindertenhilfe unter dem Motto „Engagement für Alle – Kultur für Alle“ geben, die vom FK Engagement ohne Barrieren und den Freiwilligenagenturen angeboten werden. Neben der besseren internen Vernetzung der Organe des ALN planen wir **mehr strategische Bündnisse** durch Mitgliedschaften in Verbänden außerhalb der eigenen Themenblase (Globales Lernen, Klimaschutz, Nachhaltigkeit, Diversity/ AntiRa etc.) einzugehen sowie **mehr Kooperationsveranstaltungen** (Datenschutz, Barrierefreiheit, Digitalisierung, SDGs, u.a.) anzubieten, um das Thema Bürgerschaftliches Engagement in ihrer Vielfalt abbilden und politisch noch besser vertreten zu können.

Ein weiterer Handlungsstrang zur Demokratiestärkung ist unser Einsatz für mehr Bürger:innenpartizipation und Kooperation von staatlichen Stellen mit Engagierten und zivilgesellschaftlichen Initiativen und denken Lobbyarbeit weiter. Klar ist: Wir verlieren Freiwillige, wenn sie gegängelt werden. So sehen wir uns als Nadelöhr, das „Übersetzungsarbeit“ zwischen Zivilgesellschaft und Verwaltung leistet, da es durch verschiedene interne Handlungslogiken und tradierten Denkweisen oft Hindernisse für eine gute Zusammenarbeit gibt.

Das ALN hat das Ohr an der Stadt, bei Organisationen und Einzelengagierten und funktioniert auch als Verbindung zu den Behörden. Im Austausch mit den Fachbehörden diskutieren wir den politischen

Auftrag, was auch bedeutet, das einerseits nicht alles vom Staate vorgegeben und geregelt werden muss und andererseits die Zivilgesellschaft nicht aus der Verantwortung genommen wird, sondern eingeladen die Lösungen mitzugestalten.

Seit der ersten Hamburger Engagementstrategie in 2012 ist viel passiert in der Kooperation und wir begrüßen die Entwicklung von „Ansagen der Verwaltung“ hin zu einem gemeinsamen „Gestalten“. Der sog. Bürger:innen-Profi-Mix ist unserer Ansicht nach entscheidend für die Lösung der Herausforderungen der Zukunft: Wir wollen zusammen die Nachhaltigkeit von Förderstrukturen anschauen und weg von bilateralen Absprachen hin zu multilateraler, sektorenübergreifender Kooperation auf Augenhöhe gelangen. Das Ringen um Zuständigkeit von Staat oder Zivilgesellschaft bei Fragen der sozialen Fürsorge hat sich in den letzten Jahren sehr positiv entwickelt: Die verbesserten Beteiligungsverfahren und die konstruktive Zusammenarbeit mit der Sozialbehörde in der Erarbeitung und nun auch Umsetzung der neuen Engagementstrategie wie auch eine positive Entwicklung der Zusammenarbeit der Freiwilligenagenturen mit den Bezirksämtern sind vielversprechend.

Klar ist aber auch, dass wir in unserem Netzwerk manche Personengruppen und Organisationen noch nicht adäquat vertreten. Wir möchten uns zukünftig vor allem stark machen für junge Menschen und Menschen mit Flucht- und Migrationsgeschichte, denn die **Ergebnisse des Länderberichts des neuen Freiwilligen surveys** zeigen unmissverständlich: Junge Menschen und Menschen mit Migrationsgeschichte in Hamburg haben ein hohes Interesse und Potenzial für ein Engagement, ihre Engagementquote ist jedoch hierzulande sehr gering. Dies zeigt ebenso der aktuelle Bericht des **BMFSFJ „Demokratische Bildung fördern“**: *„Der Kinder- und Jugendbericht stellt gleichzeitig fest, dass Partizipation zwar notwendig ist, aber allein nicht ausreicht. Denn wie junge Menschen beteiligt werden, muss immer auch daraufhin überprüft werden, was junge Menschen eigentlich lernen, wenn sie sich einbringen. Das heißt: Es darf nicht um zielloses Beteiligen gehen - Engagement junger Menschen muss ihnen wirkliche Einblicke und Erkenntnisse über das demokratische Zusammenleben bringen.“*¹

So planen wir einen Fachtag zum Themenfeld **„Bürger:innen-Partizipation und -engagement in politischen Entscheidungsprozessen“** ebenso wie die Entwicklung adäquaterer Formen der **Förderung jungen Engagements durch Netzwerkarbeit und Fachaustausch** mit engagementfördernden Organisationen und formalen & non-formalen Bildungsträger:innen in Hamburg.

3. Blick über den Tellerrand

Wir verfolgen die BBE-Diskurse mit großem Interesse und versuchen in unserem Kontext bestimmte Forderungen an die Bundesregierung hier auch im Länderkontext umzusetzen, wie beispielsweise: „Politik soll die Selbstorganisationsfähigkeit der Zivilgesellschaft stärken und nicht Steuerungsansprüche des Staates erhöhen. (...) Projekte (des Bundes) sollten nicht top-down geplant und durchgeführt werden; die Zivilgesellschaft ist bereits bei der Konzeption von Programmen und ihren Förderrichtlinien einzubinden.“

Das Lernen und Teilen von Best practice mit anderen Ländern hilft ungemein gemeinsame Handlungskorridore zu finden und sich auf dem langen Weg eines anderen Verständnisses des Zusammenwirkens von Staat und Bürger:innen nicht entmutigen zu lassen, um Raum für mehr Demokratie und vielfältiges Engagement zu schaffen und menschenfeindliche, diskriminierende Praktiken und Strukturen zu beseitigen.

¹ <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/ministerium/berichte-der-bundesregierung/kinder-und-jugendbericht>